



## **Ukraine-Krise**

### **Haltung des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK)**

#### **Ausgangslage und humanitärer Auftrag**

Der Krieg in der Ukraine hat eine humanitäre Krise ausgelöst, deren Ende nicht abzusehen ist. Millionen Menschen leiden Not, einerseits in den umkämpften Gebieten, andererseits auf der Flucht – sei es in der Ukraine, in den angrenzenden Staaten oder in vielen weiteren Ländern wie der Schweiz. Die Schweizer Behörden erwarten, dass bis Juni 2022 rund 60'000 Menschen aus der Ukraine einreisen werden. Die Solidarität mit den Opfern dieses Krieges ist immens. In der Schweiz werden wie in ganz Europa viele Spenden mobilisiert und die Bereitschaft, Geflüchtete aufzunehmen, ist beispiellos hoch.

Der Krieg in der Ukraine wird mit grosser Wahrscheinlichkeit auch zu weiteren Krisen in anderen Regionen (naher Osten, Nordafrika, Horn von Afrika, etc.) führen. Die steigenden Rohstoffpreise erhöhen die Lebenshaltungskosten für grosse Bevölkerungsschichten. Teurere Nahrungsmittel können zu Unruhen und auch Hunger führen. In der Schweiz ist zu erwarten, dass Armutsbetroffene durch die Preisanstiege weiter geschwächt werden.

Der Idee des Roten Kreuzes, wie es Henry Dunant begründet hat, liegt die Linderung des Leids auf dem und um das Schlachtfeld von Solferino zu Grunde. Es ist die ureigene Aufgabe des Roten Kreuzes, im Falle von bewaffneten Konflikten neutral und unparteilich für die Verletzten, die Opfer, Gefangenen, Vertriebenen und Geflüchteten aller Seiten da zu sein und deren Leben, Gesundheit und Würde zu schützen. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) und die nationalen Rotkreuz-Gesellschaften teilen sich die anfallenden Aufgaben und koordinieren sich untereinander, um möglichst wirksam und effizient Hilfe zu den Verletzlichen bringen zu können. Dem IKRK kommt in dieser Aufgabenteilung primär der Einsatz im direkten Kriegsgebiet zu, die IFRC kümmert sich um die Koordination der Hilfsaktivitäten der nationalen Gesellschaften und ist zusammen mit diesen in der Betreuung von Geflüchteten auf den Fluchtrouten tätig. Die nationale Gesellschaft des betroffenen Kriegsgebietes – im aktuellen Fall das Ukrainische Rote Kreuz – unterstützt die lokalen Behörden gemäss seiner «rôle d'auxiliaire des pouvoirs publics» und fordert die benötigte Hilfe bei IFRC, Schwestergesellschaften und IKRK an.

Das SRK hat in der aktuellen Krise einen humanitären Auftrag gleichermaßen auf internationaler wie nationaler Ebene. Als nationale Gesellschaft mit grosser Erfahrung und Kompetenz in der internationalen Katastrophenhilfe und humanitären Hilfe ist das SRK gefordert, seinen Beitrag in der Unterstützung vor Ort in der Ukraine und in seinen Programm-/Projektländern der Region zu leisten – stets koordiniert durch und in Abstimmung mit seinen Partnern der Internationalen Rotkreuz-Bewegung.

In der Schweiz ist das SRK in seiner «rôle d'auxiliaire des pouvoirs publics» basierend auf dem Bundesbeschluss von 1951 gefordert, die Behörden auf Anfrage und in Absprache subsidiär und komplementär in der Bewältigung der Krise – aktuell der Vorbereitung und Bewältigung der Ankunft von rund 60'000 aus der Ukraine geflüchteten Menschen – zu unterstützen.



## **Humanitäre Herausforderung und ethische Haltung**

Die Ukraine-Krise und ihre Folgen stellen die Rotkreuz-Bewegung und damit auch das SRK vor humanitäre Herausforderungen, die es wertebasiert, pragmatisch und nachhaltig zu lösen gilt. Die Herausforderungen werden sich im weiteren Verlauf der Krise voraussichtlich noch verschärfen. Bei der Bewältigung orientiert sich das SRK konsequent an den Rotkreuzgrundsätzen – insbesondere der Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit.

In der Schweiz hat die Ukraine-Krise eine ungekannte Solidaritätswelle ausgelöst. Der Schutz-status S wurde erstmals aktiviert und Gastfamilien melden sich zu Zehntausenden, um Geflüchtete bei sich aufzunehmen. Die Not der zahlreich aus der Ukraine ankommenden Menschen ist gross und bedarf rascher und unkomplizierter Unterstützung. Nach dem Prinzip der Gleichbehandlung von Verletzlichen ist es aber gleichzeitig eine Aufgabe der Rotkreuz-Bewegung und damit des SRK, die vergessenen Katastrophen (z.B. Haiti) und langanhaltenden Konflikte (z.B. Yemen, Syrien, Afghanistan) sowie die akuten komplexen humanitären Krisen (z.B. Horn von Afrika) in Erinnerung zu rufen und sich für die vielen Millionen Betroffenen weiterhin mit vollem Engagement einzusetzen.

Das SRK setzt sich auch weiterhin für die Rechte aller Geflüchteten und Sans-Papiers in der Schweiz ein, unabhängig ihrer Herkunft, Nationalität, Religionszugehörigkeit oder ihres Aufenthaltsstatus. Gemäss dem Rotkreuz-Grundsatz der Unparteilichkeit richtet das SRK seine Unterstützung nach den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Personen aus und priorisiert dort, wo der Bedarf am grössten ist. Das SRK begrüsst die pragmatische Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine in der Schweiz, unabhängig von ihrer Staatszugehörigkeit. Dies darf aber nicht zulasten der Aufnahme von Menschen auf der Flucht aus anderen Krisengebieten gehen und es sollten auch für andere Betroffene pragmatische Ansätze angestrebt werden, wie z.B. die Aufhebung von Einreisehürden für Geflüchtete. Die dank der Solidarität aufgebauten Angebote in der Schweiz sollen so ausgerichtet sein, dass andere Personengruppen auch davon profitieren können.

## **Humanitäres Engagement in der Schweiz**

Die Bewältigung der Ukraine-Krise in der Schweiz erfordert gerade in der ersten Phase von allen Seiten einen Zusatzaufwand, um den aus der Ukraine geflüchteten Menschen ein menschenwürdiges Ankommen zu ermöglichen. Die Situation der ankommenden Menschen ändert sich sehr schnell und verlangt seitens Bund, Kantonen und den Hilfswerken eine grosse Agilität, enge Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung. Das SRK legt trotz limitierten Ressourcen auch in der gegenwärtig dringlichen Ukraine-Krise Wert darauf, dass es neben der Unterstützung der Behörden in der Krisenbewältigung die bewährten Dienstleistungen für Verletzte weiterhin erbringen kann, z.B. durch flexiblen Einsatz seiner Mitarbeitenden und Freiwilligen.

In der Bewältigung der aktuellen Krise engagiert sich das SRK in der Schweiz in allen drei Wirkungsfeldern seiner Strategie 2030 – «Suche, Rettung und Katastrophenhilfe», «Gesundheit und Unterstützung im Alltag» sowie «Integration und Migration» – mit folgenden Schwerpunkten und Grundsätzen:



## **Psychosoziale Begleitung**

Krieg und Flucht hinterlassen bei Menschen tiefgreifende psychische Spuren, die möglichst rasch aufgearbeitet werden sollten, um Langzeitfolgen einzudämmen – insbesondere auch bei Kindern. Die psychosoziale Begleitung und Betreuung von geflüchteten Menschen zeichnet sich bereits jetzt als Schwerpunkt des humanitären Engagements ab. Das SRK verfügt auf diesem Gebiet über Kompetenzen und langjährige Erfahrung und setzt diese aktiv für Geflüchtete und andere Verletzte ein.

## **Schutz der Familien**

Auf der Flucht werden Familien auseinandergerissen. Väter, Söhne oder Grosseltern müssen im Kriegsgebiet zurückgelassen werden und verlieren den Kontakt zu ihren geflüchteten Angehörigen. Die Aufrechterhaltung des Kontakts zwischen Familienmitgliedern in einer Konfliktsituation, die Vorbeugung von Trennungen auf dem Fluchtweg sowie die Suche nach vermissten Angehörigen sind ein Kernauftrag der Rotkreuz-Bewegung. Das SRK – insbesondere der SRK-Suchdienst – unterstützt hilfeschuchende Menschen bei der Familienzusammenführung.

## **Bedürfnisorientierte Dienstleistungen**

Die Bedürfnisse in der Krise sind vielfältig. Das SRK erhält Anfragen von verschiedenen Stellen zu Themen wie z.B. Gastfamilien, Sortierung von Sachspenden, Organisation von Zugreisen, Suche von Dolmetschenden oder Einrichten von Notunterkünften. Mit steigender Anzahl von Geflüchteten und bei längerem Aufenthalt werden sich die Bedürfnisse wandeln, z.B. zur Notwendigkeit von Sprachkursen, Mediation und Konfliktlösungen in Gastfamilien oder Integration in den Arbeitsmarkt. Mit einem besonderen Augenmerk auf das Prinzip der Gleichbehandlung der Verletzlichen bereitet sich das SRK darauf vor, auch mittel- und langfristig bedürfnisorientierte Dienstleistungen anbieten zu können.

## **Integrationsförderung**

Bezüglich Aufenthaltsdauer von aus der Ukraine geflüchteten Menschen in der Schweiz sind verschiedene Szenarien möglich: Weiterreise, temporärer Aufenthalt oder Verbleib in der Schweiz. Das SRK setzt sich bei Kantonen und Gemeinden dafür ein, dass Personen mit Status S genauso wie andere Flüchtlingsgruppen (Status F und B) in den bestehenden Strukturen gefördert werden und in der Schweiz möglichst rasch und unkompliziert Zugang zu Integrationsmassnahmen erhalten. Diese reichen von Informationen, um sich im Alltag selbständig zurechtzufinden, über Deutschkurse zu weiterführenden Bildungsangeboten für junge Erwachsene.

## **Sensibilisierung und Aufrechterhaltung der Solidarität**

Das SRK stellt sich der Aufgabe, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und die aktuell sehr grosse Solidarität aufrecht zu erhalten. Mit zunehmender Betroffenheit der Schweizer Bevölkerung von steigenden Preisen, allfälliger Knappheit von Gütern und möglicher Konkurrenz durch Geflüchtete auf dem Arbeitsmarkt sind soziale Spannungen nicht ausgeschlossen. Das SRK setzt sich dafür ein, dass der Rotkreuz-Grundsatz der Menschlichkeit und der Schutz der Würde der Verletzlichen in der Schweiz nachhaltig bekräftigt und gelebt werden.



## **Advocacy**

In der aktuellen Krise wurde aufgrund der sehr grossen Solidarität für Geflüchtete aus der Ukraine vieles möglich, was bisher für andere Gruppen von Geflüchteten kaum denkbar war. Beispiele dafür sind die erleichterten Einreisemöglichkeiten, die unkomplizierte Gewährung des Schutzstatus S, der sofortige Zugang zum Arbeitsmarkt, der unkomplizierte Familiennachzug, die Kantonzuteilung unter Berücksichtigung von bereits in der Schweiz lebenden Bekannt- oder Verwandtschaften, die erleichterte Reisefreiheit innerhalb der EU und mehr. Nach dem Grundsatz der Gleichbehandlung und Unparteilichkeit setzt sich das SRK dafür ein, dass für andere Gruppen von Geflüchteten künftig nicht vergessen geht, was während der Ukraine-Krise politisch möglich war.

Bern, 4.4.2022